

9. internationales forum des jungen films

berlin 22. 2. – 3. 3. 1979



SCHWITZKASTEN

Land	Österreich 1978
Produktion	ebf-Film, Rudolf Klingohr
Regie	John Cook
Buch	John Cook, Helmut Zenker (nach dem Roman „Das Froschfest“ von Helmut Zenker)
Regie-Assistenz, Script, Schnitt	Susanne Schett
Kamera	Helmut Pirnat, Kurt Mayer
Ton	Herbert Koller, Peter Paschinger
Mischung	Peter Müller
Bühne, Licht	Volkmar Voitl
Aufnahmeleitung	Peter Kellner, Johann Schmidt
Darsteller	
Hermann	Hermann Juranek
Vera	Christa Schubert
Ehrlich	Franz Schuh
Rosi	Waltraud Misak
Frau Gretl	Johanna Froidl
Chalupa	Karl Martinek
Chauffeur	Ernst Neuhold
Eltern Holub	Elisabeth Boselmann Josef Boselmann
Hermanns Bruder	Werner Juranek
Junge Prostituierte	S. Marion
Standesbeamter	Ernst Frühmann
Amtsdiener	Friedrich Schlarbaum
Journalistin	Heidi Grundmann
Herr Ingenieur	Purzl Klingohr
Großmutter Holub	Käthe Weindl-Staller
Firmenchef Freilich	August Haas
Fleischhauer	Anton Weiss
Krüppel	Joschi Jelinek
Alte Prostituierte	Franziska Nowak
Gartenarbeiter	Karl Umgeher Franz Seidl Leopold Gottwald
Polizisten	Helmut Zenker Gustav Ernst
Postbeamter	Manfred Keglovits
Trauzeugen	Berta Umfogl Andy Kastelik
Uraufführung	11. 10. 1978, Wien, Österreichisches Filmmuseum
Format	16 mm, Magnetton, Farbe, 1 : 1.33
Länge	96 Minuten

Inhalt

Hermann Holub, Mitte zwanzig, lebt immer noch bei seinen Eltern, zusammen mit älterem Bruder und Großmutter. Hermann ist als Gartenarbeiter beschäftigt, verläßt aber seinen Arbeitsplatz, als ein Arbeitskonflikt unausbleiblich ist (der Vertrauensmann der Gartenarbeiter soll im Beisein eines Vorgesetzten gewählt werden). Hermann trifft sich noch eine Zeit lang mit der Büroangestellten Vera, Anfang dreißig, die in der Gartenverwaltung beschäftigt ist. Schließlich taucht er auch bei ihr nicht mehr auf.

Er nimmt vorübergehend – aufgefördert von seinem Vater – eine Stelle bei der Post, danach eine als Prospektverteiler an: immer wieder scheitert er.

In einem Kaffeehaus trifft er auf Ehrlich, der mit ihm in der gleichen Volksschulklasse war und mittlerweile ein halbwegs erfolgreicher Schriftsteller geworden ist. Dieser interessiert sich zwar oberflächlich für Hermanns Probleme, letztlich möchte er aber nur die 'Ausprüche' Hermanns in seinen Dialektgedichten verarbeiten.

Daheim wird Hermann von seinem Bruder nach einem eher harmlosen Streitgespräch mit einem Revolver bedroht. Hermann schlägt ihn nieder und flüchtet in Veras Wohnung, wo er von der Polizei verhaftet wird. Vera ist enttäuscht, weil sie angenommen hatte, er sei 'wegen ihr' wiedergekommen.

Nach sechs Monaten wird Hermann aus dem Gefängnis entlassen und bewirbt sich bei einem Fleischhauer als Verkäufer. Er braucht einen Meldezettel, den der Vater dem 'Kriminellen' zwar ausstellt, ihn aber schnell wieder aus der Wohnung weist.

Wieder steht er vor Veras Wohnungstür. Vera, die inzwischen ein Kind von einem anderen erwartet, nimmt ihn schließlich auf, zumal er auch ihr Kind akzeptiert. Hermann findet eine Stelle als LKW-Chauffeur und hat inzwischen gelernt, nicht beim ersten Konflikt aufzugeben. Langsam beginnt er, sich nicht nur als Opfer zu fühlen.

Zu diesem Film

SCHWITZKASTEN ist ein Film, der hier und heute spielt, er handelt nicht von Leuten mit spektakulären Berufen, er versucht *das gewöhnliche Leben*, das die meisten Menschen führen (müssen), ernst zu nehmen, einen Pfad durchs Banale zu finden. Die Protagonisten von SCHWITZKASTEN sind Leute, deren Milieu zu meist nur als Kulisse herhalten darf. Die Personen des Films sind manchmal gleichgültig, ängstlich, oft kleinlich, reagieren plötzlich und unüberlegt, sie haben Sorgen, Probleme und Haltungen, die der Zuschauer kennt, erkennen kann: eine Alltagsgeschichte, die – wie wir meinen – trotzdem (oder gerade deswegen) interessant und spannend ist.

Helmut Zenker

Kritiken

„... Schon in *Ich schaff's einfach nimmer*, der geduldigen und einfühlsamen Beobachtung eines Zigeuners und Boxamateurs, der freilich auch ein waschechter Wiener ist, hat Cook signalisiert, worum es ihm in seiner Filmarbeit geht: Soziales Engagement ohne falsche Sentimentalitäten, ohne jenen gekünstelten Realismus, der das Pittoreske und Exotische sucht. *Langsamer Sommer*, eines der wirklich seltenen Spielfilmexperimente, das sich des Amateurfilm-

Formats Super-8 bedient, war ein Versuch der Identitätsfindung und ironischen Introspektion ...

... In beiden betont Wienerischen Filmen fällt das sensible Ohr Cooks auf, der allergisch auf falsche Töne im Dialekt einer Sprache reagiert, die nicht seine Muttersprache ist ... Was ein Nicht-Wiener, der Wien kennt und liebt, den Wienern über sie selbst zu sagen vermag, läßt sich am Besten am Beispiel seines neuesten Films mit dem Titel SCHWITZKASTEN ermesen ...

... Der Film ist so fotografiert, wie er geschrieben und gespielt wird: rigoros ehrlich, in gewissem Sinne rücksichtslos die von 'Mundl und Co' deformierten Zusehererwartungen attackierend. Dieser Film will nicht um jeden Preis gefallen. Das hat ehrlicher und kompromißloser Realismus nie gewollt. In diesem Sinne ist SCHWITZKASTEN ein wahrhaftig realistischer Film, und als solcher, - wenn mich nicht alles täuscht - einer der ganz wenigen dieser Art, die es in diesem Lande seit langem gegeben hat." (Josef Kernst im Österreichischen Rundfunk, Kulturquerschnitte, am 13. 10. 1978)

*

„ ... Eine Story mit 'unhappy beginning und happy end' (Cook), behutsam in lange, stille Einstellungen gekleidet, in Stil und Ton bemüht authentisch. John Cook arbeitet trotz aller Risiken nahezu ausschließlich mit Laiendarstellern, von denen er findet, sie brächten ihm jenes auch in Nuancen stimmige Wienerisch, das er - dessen Muttersprache Englisch ist - mit sprachpolizeilicher Vehemenz hütet und pflegt. Von Hermann Holub, der die Rolle des Außenseiters spielt, glaubt Cook gar, daß er 'so etwas wie ein österreichischer Giancarlo Giannini werden könnte' ..."

(Franz Manola in 'Die Presse' vom 5. 8. 1977)

*

... Als sich Hauptdarsteller Hermann aufs Fahrrad schwingen wollte, stürzten zwei Beamte aus dem Hauptpostgebäude am Wiener Fleischmarkt: „Das geht nicht“, regten sie sich auf, „daß Sie auf einem Fahrrad Telefonbücher ausfahren. Das schädigt das Ansehen der österreichischen Post im Ausland.“ Einhellige Lösung: Hermann - mit Ledertasche und Postsack ausgerüstet - durfte einen Aushilfsbriefträger auf Drahtesel mimen.

Knapp sechs Wochen lang kurbelte der kanadische Exfotograf und Wahlwiener John Cook, 41, mit einem österreichischen Filmteam, was sich der Wiener Schriftsteller Helmut Zenker, 28, in seinem letzten Roman 'Das Froschfest' ausgedacht hatte: Stationen aus dem Dasein eines 32jährigen Arbeiters ...

... Gefilmt wurde im Prater, in Gaststätten in Außenbezirken, in Firmen und Betrieben und in Privatwohnungen. Genau in jenem Umraum, in den Zenker seine Hauptfigur verfrachtet hatte ...

... Als Darsteller angelte sich der Regisseur ausschließlich Laien. Dabei versucht Cook, „daß alle aus dem Milieu kommen, in dem sie spielen“: So mimte der Gelegenheitsarbeiter Hermann Juranek, 26, den Exgärtner; seine Freundin besetzte Cook mit der 34jährigen Serviererin Christa Schubert. Vor die Kamera geschleppt wurden auch die Eltern von Standfotograf Helmut Boselmann, um Hermanns Familie darzustellen ...

(Karl Khely in "Profil", 30. August 1977)

Biofilmografien

John Cook, geboren 1935 in Toronto, Kanada. 1957 Abschluß des Literatur- und Geschichtsstudiums an der Bishop's University in Quebec mit dem 'Bachelor of Arts Degree'. 1958 niedergelassen in Frankreich. Während der nächsten 10 Jahre Berufsfotograf, in Europa tätig, u.a. für 'Jardin des modes', 'Harper's Bazaar', 'Nova', 'Twen'. Werbefilme in der Bundesrepublik Deutschland und Österreich. Wiederholte Besuche in Österreich seit 1964. Lebt seit 7 Jahren in Wien.

„ ... Seit er hier lebt, katapultierte er nicht nur die Wiener Mode- und Werbefotografie aus einem hoffnungslosen Rückstand in international konkurrenzfähige Zonen, sondern tat auch etwas für die hiesige dünne Filmszene ..." (Franz Manola in "Die Presse")

Filme :

1970 *Peter Altenberg* (Dokumentarfilm) Kamera

1972 *Ich schaff's einfach nimmer* (Kurzfilm) Regie, Drehbuch, Kamera, Produktion

1976 *Langsamer Sommer* Regie, Darsteller

1978 SCHWITZKASTEN Regie, Drehbuch

Projekt: *Anlaufen* (Arbeitstitel) gemeinsam mit Helmut Zenker

Helmut Zenker, geboren 1949 in St. Valentin, Niederösterreich. Realgymnasium und Pädagogische Akademie in Wien, Hilfsarbeiter (Postdienst, Filmvorführer, Chauffeur). 1971 - 1973 provisorischer Lehrer an Haupt- und Sonderschulen in Wien und Kufstein (Tirol). Seit 1973 nur mehr als Schriftsteller tätig. Verheiratet, vier Kinder, lebt in Wien und Kössen (Tirol).

Veröffentlichungen in Zeitschriften und Anthologien seit 1968. Einzelveröffentlichungen, u.a.:

'Merkheft', Gedichte, Wespennest-Press, 1971

'Wer hier die Fremden sind', Roman, Luchterhand-Verlag, 1973

'Kassbach', Roman, Luchterhand-Verlag, 1974

'Das Froschfest', Roman, Autoren Edition, 1977

'Der Drache Martin', Kinderroman, Luchterhand-Verlag, 1977

'Der Gymnasiast', Erzählung, Pfaffenweiler Presse, 1978

Theaterstücke:

'Wahnsinnig glücklich', 1975 (Volkstheater Wien, 1976)

'Am Leben', 1978

Hörspiele

für den ORF, Südwestfunk, Saarländischer Rundfunk (teilweise gemeinsam mit Gernot Wolfgruber) seit 1975

Drehbücher für Kinofilme (1978):

SCHWITZKASTEN (nach dem Roman "Das Froschfest")

Regie: John Cook

Kassbach (nach dem Roman "Kassbach") Regie: Peter Patzak

Drehbücher für Fernsehfilme:

Kottan ermittelt (6 Folgen für den ORF seit 1976)

Santa Lucia (ORF 1978, gemeinsam mit Peter Patzak)

Gedankenketten (ZdF 1978, gemeinsam mit Dieter Lemmel)

Jetzt oder nie (ORF 1979)

Match (ORF 1979)

Von 1969 bis 1976 Herausgeber der "Zeitschrift für brauchbare Texte" Wespennest; Mitglied der 'Gruppe Wespennest' und der 'Grazer Autorenversammlung'.

herausgeber: internationales forum des jungen films / freunde der deutschen kinemathek, berlin 30, welsersstraße 25 (kino arsenal)
redaktion dieses blattes: reinhard pyrker
druck: b. wollandt, berlin 31